

welche speziellen Kenntnisse die komplexe sozialistische Rationalisierung erfordert und wie die Arbeitsplätze gestaltet werden können.

Bei den Kollegen bildete sich immer stärker die Erkenntnis heraus, daß sie sich, um die Produktion- und Gesellschaftsprozesse erfassen zu können, mehr Kenntnisse auf dem politisch-ökonomischen und geistig-kulturellen Gebiet aneignen müssen. Infolgedessen war es möglich, alle Kollegen für das Parteilehrjahr und zum Studium des Buches „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ zu gewinnen. Einige Kollegen verpflichteten sich, Lehrgänge für Neuererwesen zu besuchen.

Gespräche über den sozialistischen Internationalismus und den barbarischen Krieg der USA in Südostasien haben dazu geführt, daß die Mitglieder der Brigade regelmäßig einen Betrag für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk spenden. Daß sozialistische Werke der Kunst, sei es ein Film, ein Buch oder ein Schauspiel, politische Erkenntnisse erweitern, erfuhr die Brigade, als sie den Film „Der Mann mit dem Gewehr“ sah und dann darüber diskutierte.

Die Genossen überzeugten ihre Kollegen auch davon, im Interesse unseres Staates gesellschaftlich nützliche Arbeit außerhalb des Betriebes zu leisten. So unterstützen einige Brigademitglieder durch Vorträge eine Arbeitsgemeinschaft von Schülern an einer EOS oder sind als VP-Helfer tätig.

## Die Verantwortung der Parteileitung

Ähnliche Verpflichtungen gibt es auch in vier anderen Brigaden. Die Partei- und die Gewerk-

schaftsgruppen erreichten es jedoch noch nicht, daß in den übrigen Brigaden Kultur- und Bildungspläne aufgestellt werden. Augenscheinlich ist, daß die Entwicklung der Kulturarbeit noch stark von der Initiative einzelner Genossen und kulturinteressierter Kollegen abhängt. Wir haben es also als Parteileitung noch nicht verstanden, die ökonomischen mit den kulturellen Aufgaben richtig zu verbinden und diese als einen wichtigen Teil der politisch-ideologischen Arbeit zu sehen.

Die Parteileitung beschäftigte sich bisher im einzelnen mit den Teilnahme von Parteilos am Parteilehrjahr, mit der fachlichen Qualifizierung der Werktätigen, mit der Produktionskultur und mit dem Betriebssportfest. Sie hat sich jedoch noch nicht mit dem Gesamtkomplex des kulturellen Lebens im Betrieb befaßt und den Kultur- und Bildungsplänen der Brigaden die Bedeutung beigemessen, die ihnen dabei zukommt und worauf das 10. Plenum des ZK hingewiesen hatte.

Eine Voraussetzung, um das kulturelle Leben im Betrieb weiterzuentwickeln, ist natürlich, daß alle Parteimitglieder die sozialistische Kulturpolitik verstehen und selbst beispielgebend voran gehen. Für die Parteileitung war es deshalb aufschlußreich, bei den persönlichen Gesprächen anläßlich des Dokumentenumtausches von den Genossen zu erfahren, wie sie ihre Freizeit verbringen. Während ein Teil der Parteimitglieder zum schöngestigten Buch greift und der Kunst großes Interesse entgegenbringt, steht der andere Teil der Belletristik, dem Theater weniger aufgeschlossen gegenüber. Das Fernsehen nimmt in der Freizeit den ersten Platz ein. Von einer künstlerischen Selbstbetätigung ist kaum gesprochen worden.



Das politische Lied ist das bestimmende Element in den Singklubs der Betriebe, Schulen und Universitäten. Mitglieder eines Singklubs aus dem Kombinat VEB Robotron Dresden während der Probe.

Foto: ZB/Löwe